

1713 den Untertanen bis in die Seele geschaut

Geistliche mussten Einwohner und ihr Verhalten auflisten / Register heute Fundgrube für Familienforscher

Cloppenburg/Vechta (hau) – Vor 1876 gab es keine Standesämter in Deutschland. Taufen, Trauungen und Beerdigungen wurden in Kirchenbüchern festgehalten. Wer wann wo lebte, wieviele Kinder – ehelich und unehelich – und wieviele Mägde, Knechte und Heuerleute er hatte, ob er zur Kirche ging, die Kommunion empfing, das wollte 1713 der Generalvikar des Bistums Münster, Nikolaus Hermann von Ketteler, wissen. Datenschutz existierte nicht.

Folglich mussten Pfarrer und Kaplanen ein Register erstellen –

handschriftlich. „Nicht alle Geistlichen konnten gut rechnen, viele schrieben oft undeutlich“, hat Peter Sieve festgestellt. Der Familienforscher und Archivar im Offizialat Vechta arbeitete sich durch die Listen. Herausgekommen ist Band 14 der „Roten Reihe“, in dem die Seelenregister aus den Kirchspielen Löningen, Molbergen, Markhausen, Scharrel, Ramsloh, Strücklingen und Barßel für das Jahr 1713 sowie die Seelenregister der Kirchspiele Goldenstedt und Lutten für das Jahr 1690 fachkundig aufbereitet sind. Ver-

öffentlicht hat es der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Familienforschung Seelenregister und andere familienkundliche Archivalien aus dem Oldenburger Münsterland. Der neue Band enthält genaue Angaben über nahezu 6000 Einwohner, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts in den Ämtern Cloppenburg und Vechta lebten.

● Rote Reihe, Band 14, bearbeitet von Peter Sieve, Kosten: 21 Euro, die ISBN lautet 978-3-941073-05-0.



Peter Sieve entzifferte, übersetzte und überprüfte die handschriftlichen Vermerke aus den fast 300 Jahre alten „Seelenregistern“.
Foto: Angelika Hauke